

1. Korinther 11,17-34: Merkwürdig, unwürdig und würdig zu merken beim Mahl des Herrn

Unter dieser Überschrift möchte ich das, was Paulus hier schreibt, mit Ihnen bedenken und Vers um Vers durchgehen.

Die Gemeinde in Korinth war groß,¹ vielfältig und sehr lebendig.

Paulus hatte sie gegründet, war 1 ½ Jahre dort gewesen und hatte ein ganz solides geistliches Fundament gelegt.²

So entstand eine in jeder Beziehung geistlich reiche Gemeinde:

Sie lebten im Wort, hatten großartige geistliche Erkenntnisse,

das mit Jesus war alles klar, Gottes Geist wirkte vielfältig,

alle Gnadengaben und Charismen waren vorhanden

und sie schauten voll Hoffnung in die Zukunft bis zur Wiederkunft von Jesus.³

Und trotzdem gab es jede Menge Probleme!

Das schließt sich also nicht gegenseitig aus!

Wo Menschen sind, sind auch Probleme.

Menschen bleiben Menschen, auch wenn Gott bei ihnen wirkt,

Jesus angebetet wird und sie vom Heiligen Geist erfüllt sind.

Das darf man zugeben. Das muss man auch offen ansprechen.

Paulus kleistert nicht fromm zu

sondern versucht das geistlich und menschlich zurechtzubringen.

Probleme beim Herrenmahl, beim Mahl des Herrn.

Wir sagen meist „Abendmahl“.

Im Urtext steht „Mahl“ – und das entsprechende Wort

bezeichnet vor allem die Hauptmahlzeit.

Die war und ist im Orient abends, bei uns eher mittags.

Aber es geht nicht zuerst um Abend oder Mittag oder den Morgen,

sondern um die ausführlichste und beste Mahlzeit des Tages.

Im Judentum ist das Passahmahl die ausführlichste und beste Mahlzeit

des ganzen Jahres.

Und dabei hat Jesus nun Sein Mahl des Gedächtnisses eingeführt:

Das *Mahl des Herrn* oder das *Herrenmahl*, *das Mahl*, *das zum Herrn gehört*,

und in dem Er gegenwärtig sein will.

Wie feiert man das richtig, was gehört dazu und was stört?

Nein, es geht hier nicht um die richtige Liturgie,

was da wann wie zu singen oder zu sprechen ist

und ob das immer und bei allen gleich sein muss oder unterschiedlich sein darf.

Die Einsetzungsworte gehören dazu, die bringt Paulus, alles andere ist frei.

Es geht in unserem Abschnitt auch nicht um das richtige oder falsche Verständnis,

in welcher Form Jesus nun in Brot und Wein gegenwärtig ist.

Das wären vielleicht unsere Streitpunkte.

Aber es geht um Wichtigeres.

Zunächst: Die Gemeinde kam zusammen.

¹ Vgl. Apg 18,1-18

² 1. Kor 3,10-11

³ 1 Kor 1,5-7

Immer wieder und regelmäßig, das was selbstverständlich.
 5 x ist in unseren Versen vom *Zusammenkommen* die Rede.
 Nicht 2 – 7% kamen ab und zu zum Gottesdienst,
 sondern die ganze⁴ Gemeinde kam regelmäßig zusammen, vielleicht nicht nur sonntags.
 Das ist gut.

*Aber sie kamen nicht zum Guten zusammen, zum Besseren, zum Nutzen,
 sondern zum Schlechten, Schlechteren, zum Schaden.*

Durch den Gottesdienst mit Herrenmahl (das gehörte immer zusammen!)
 wurde es mit der Gemeinde schlechter statt besser.

Warum?

Zunächst: Weil es *Spaltungen* gab.

Durch die Gemeinde gingen Risse, Brüche. Fraktionen hatten sich gebildet.
 Das schadet.

Das ist schlimm, lässt sich aber nicht vermeiden, fährt Paulus fort.

*Denn es **muss** auch Spaltungen, Parteibildungen, Gruppenbildungen⁵ unter euch geben,
 damit die Bewährten unter euch sichtbar werden.*

Die Spaltungen liegen nicht in der Natur des Christentums,
 sondern in der Natur der Menschen.

Da gibt es immer wieder diesen Zug von Gott weg

hin zu sich selbst, den eigenen Interessen, Vorlieben und Schwächen bis hin zur Schuld.
 So etwas stellt eine Gemeinde immer wieder auf die Probe.

Und da sortiert sich, wer diese Prüfungen besteht und sich bewährt und wer nicht.

Die Bewährten, Erprobten, Tüchtigen, „Rechtschaffenen“, wie Luther übersetzt,
die Angesehenen, Tadellosen sind die, die Gottes Zustimmung haben.

Und die werden bei Spaltungen sichtbar, offenbar.

Das muss übrigens nicht die Mehrheit der Gemeinde sein!

Die Mehrheit hat in der Bibel selten Recht – nach meinem Überblick.

In Gottes Gericht wird endgültig klar werden, wer vor Gott bewährt ist.

Aber es gibt auch jetzt schon Prozesse, in denen das hervortritt.

Je heller das Licht ist, desto besser sieht man.

Je intensiver die Gegenwart Gottes ist, desto deutlicher wird vieles.

Wo Gott ist, kommen Dinge ans Licht.

Wer sich dem verweigert oder das zudecken, unter den Teppich kehren will,
 der entfernt sich damit automatisch von Gott.

Das können wir tun. Aber irgendwann holt uns das Licht ein. Besser, wir klären das jetzt.

Wir kommen am Ende der Predigt noch einmal darauf zurück.

Klar ist:

Jesus hat das Mahl eingesetzt als Treffpunkt und Feier der Einheit:

der Einheit mit IHM und Einheit untereinander.

Und was diese Einheit stört, stört diese Mahlfeier!

Das können „äußere“ oder „innere“ Dinge sein.

Vor Gott gehören die eh zusammen und bei uns sollten sie auch zusammengehören.

Das Folgende, was wir hier lesen,

ist für uns wohl erst einmal nicht so ohne weiteres nachvollziehbar:

Unser „Abendmahl“ war ursprünglich – als Jesus es einsetzte –
 in eine ausführliche Mahlzeit eingebettet.

⁴ vgl. auch 1. Kor 14,23. Ab Kapitel 11 heißt es immer wieder: „Wenn ihr zusammenkommt“ o.a. – es geht um Fragen des Zusammenkommens der Gemeinde,

also des Gottesdienstes. Ein Kennzeichen von Gemeinde ist, dass sie zusammenkommt.

⁵ im Urtext in Vers 18: Schismata (von schizo: spalten, zerreißen, zerteilen, trennen). In Vers 19 steht ein anderes Wort: „Hairesis“ (von: für sich selber wählen → Vorliebe, Neigung, bevorzugte Denkweise), was aber nicht im heutigen Sinn als „Häresien“ im Sinne von abweichenden Dogmen, Irrlehren usw. zu übersetzen ist.

Das haben die ersten Christen beibehalten.

Für sie bedeutete Gemeinschaft⁶ auf jeden Fall auch, dass man zusammen gegessen hat. Und im Zusammenhang mit den gemeinsamen Mahlzeiten hat man dann das Herrenmahl gefeiert.

In Korinth nun hatte man bei diesen gemeinsamen Mahlzeiten offensichtlich weder die anderen noch Jesus im Blick.

Die einen schlugen sich den Wanst voll.

Und für andere blieb nichts übrig,

gerade für die, die länger arbeiten und schufteten mussten und trotzdem nichts hatten. Sie gingen hungrig nach Hause.

Anderer musste man nach Hause bringen,

weil sie zu betrunken waren, um selber zu laufen.

Sauf- und Fressgelage statt Jesus zu empfangen und miteinander zu teilen.

Das ist sicher nicht unser Problem.

Aber weder Jesus noch die Mitschristen im Blick haben

beim Abendmahl, so etwas könnte es auch unter uns geben.

Verachtet ihr die Versammlung, die Gemeinde Gottes? fragt Paulus.

Achtet ihr die Gemeinde Gottes gering,

schätzt ihr sie gering, unterschätzt ihr sie, ist sie euch egal,

steht ihr hochmütig darüber, erhebt euch über sie, seid ihr gegen sie gesinnt?

So kann man das auch übersetzen.

Sie ist **Gottes** Einrichtung! Es ist **Gottes** Gemeinde!⁷

Eure Gesinnung, Haltung und Praxis der Gemeinde gegenüber

zeigt etwas von eurer Gesinnung, Haltung und Praxis Gott gegenüber!

Das wird auch im Folgenden deutlich.

Paulus bringt zunächst noch einmal die Einsetzungsworte,

das, was er von Jesus empfangen hat, was ihm von Jesus her überliefert wurde.

Und das zeigt:

Es geht um Jesus und Sein Opfer am Kreuz!

Es geht beim Herrenmahl um das Zentrum, aus dem der christliche Glaube lebt!

„Denn sooft ihr dieses Brot esst und den Kelch trinkt,

verkündigt ihr den Tod des Herrn bis er kommt.“

Ihr setzt wieder in Kraft, stellt dar, macht bekannt, zeigt an den Tod des Herrn.⁸

Wenn Leib und Blut getrennt sind, ist jemand tot.

Brot und Wein stellen den toten Jesus dar, verkündigen Ihn und Sein Opfer.

Immer wieder vergegenwärtigt ihr euch das – bis Er kommt,

wiederkommt und sichtbar da sein und richten und regieren wird.

Ihr schaut zurück zum Kreuz.

Und ihr schaut voraus zur Vollendung.

Das Herrenmahl ist sozusagen eine „Zwischenmahlzeit“,⁹

die einmal durch das Hochzeitsmahl im Himmel abgelöst wird.

Aber jetzt eignet sie euch zu, was Jesus am Kreuz tat.

Etwas Heiligeres kann es nicht geben!

Bald werdet ihr vor diesem Jesus stehen, der Sein Leben für euch gab.

Das Mahl erinnert euch an das, was euch vor Ihm bestehen lässt.

Ihr habt und nehmt Anteil an Seinem Opfer.

⁶ Apg 2,42

⁷ Es kann gefragt werden, ob heutige, volksgemeinschaftlich strukturierte Gemeinden, die den neutestamentlichen Prinzipien entgegengesetzt (nämlich von außen nach innen statt von innen nach außen) gebaut werden, diesem Anspruch noch gerecht werden (können).

⁸ So lässt sich Vers 26b auch übersetzen.

⁹ Dieter Schneider, Denkanstöße zum Verständnis der Korintherbriefe, Lemgo 2000, S. 55

Dieses Opfer gilt allerdings genauso für den Mitchristen neben euch!
 Eine heilige Opfergemeinschaft mit Jesus und untereinander!
 Was für eine Würde hast du und hat der andere,
 dass Jesus sich für dich und für den anderen so hingegeben hat!

Vers 27:

„Daher, folglich: Wer auch immer unwürdig, auf unwürdige, unangemessene Weise das Brot isst oder den Kelch des Herrn trinkt, wird schuldig sein am Leib und Blut des Herrn.“

Zunächst:

Wer Brot und Kelch unwürdig zu sich nimmt,
 macht sich nicht an Brot oder Wein schuldig, sondern am Leib und Blut des Herrn,
 schreibt Paulus.

In dem Brot habe ich es mit dem Leib von Jesus zu tun
 und in dem Kelch habe ich es mit dem Blut von Jesus zu tun.

Egal, was Katholiken, Orthodoxe, Protestanten, Lutheraner, Reformierte, Freikirchler
 und noch freiere Christen darüber denken,
 das ist zunächst das, was Paulus und damit die Bibel sagt.

In dem Brot habe ich es mit dem Leib von Jesus zu tun
 und in dem Kelch habe ich es mit dem Blut von Jesus zu tun.

Und ich kann daran schuldig werden.

Nicht an dem Ritual, sondern an dem, den es verkörpert:

An Jesus, an Seinem Leib und Blut.

Wodurch werde ich daran schuldig?

Indem ich unwürdig, *auf unwürdige, unangemessene Weise davon esse oder trinke.*

Die Fress- und Saufgelage der Korinther waren unwürdig.

Aber Paulus erklärt noch näher im übernächsten Vers:

Wer nämlich (unwürdig¹⁰) isst und trinkt, isst und trinkt sich zum Gericht, indem¹¹ er den Leib des Herrn nicht unterscheidet, indem er bei dem Leib des Herrn keinen Unterschied sieht und macht.

„Den Leib nicht unterscheiden“, das kann zweierlei heißen:

Der Leib von Christus ist zum einen das Brot:

Wenn ich dieses Brot nicht von gewöhnlichem Brot,
 von einer gewöhnlichen Mahlzeit unterscheide,
 werde ich am Leib des Herrn, an Jesus Christus selber, schuldig.

D.h.: Ich mache mir nicht klar, womit ich es zu tun habe.

Ich geh z.B. zum Altar wie an einen Imbissstand und benehme mich auch so.¹²

Es geht mir dabei nicht um Jesus und Sein Opfer sondern um sonst was.

Das heißt andererseits:

Wer das Abendmahl, das Herrenmahl

von einer gewöhnlichen Mahlzeit unterscheiden kann

und wem klar ist, dass es jetzt um den Leib und das Blut von Jesus geht
 und er das braucht,

der darf und soll fröhlich und dankbar das Abendmahl empfangen.

Jemand muss also willig und fähig sein, zu unterscheiden, worum es geht.

Deshalb ist bei uns¹³ die Abendmahlszulassung bisher an die Konfirmation gebunden,
 der eine entsprechende Unterweisung vorauszugehen hat,
 damit jeder weiß, was das Abendmahl bedeutet.

¹⁰ „unwürdig“ findet sich nicht in allen griechischen Handschriften, aber z.B. auch in der „Peshitta“, dem aramäischen Neuen Testament, das manche für ursprünglich halten.

¹¹ Im Urtext durch ein Partizip, das Gleichzeitigkeit und Verbundenheit anzeigt, ausgedrückt

¹² So etwas habe ich durchaus schon erlebt, z.B. zu „Festgottesdiensten“ anlässlich der (Jubiläum-)Konfirmation...

¹³ in der lutherischen Landeskirche Sachsens, Stand 2012

Unwürdig nimmt der teil, der nicht unterscheidet.
 Würdig ist also nicht der Sündlose,
 sondern der, dem Jesus und Sein Opfer und das Abendmahl heilig ist
 und der seine Sünde bei Jesus loswerden will.

*Wer nämlich(unwürdig) isst und trinkt, isst und trinkt sich zum Gericht,
 indem er den Leib des Herrn nicht unterscheidet.*

Das kann allerdings noch eine zweite Bedeutung haben,
 bei der wir vorhin auch schon waren.

Wer oder was ist der Leib des Herrn?

Das Abendmahlsbrot – aber auch die Gemeinde!

In 1. Korinther 10,16-17 hatte Paulus schon geschrieben:

Der Kelch des Segens, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes Christi?

Das Brot, das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschaft des Leibes Christi?

*Denn wie es **ein** Brot ist, so sind wir, die vielen, ein Leib,
 weil wir alle an **einem** Brot teilhaben.*

Wir nehmen auf unwürdige Weise am Herrenmahl teil,
 wenn wir die Gemeinde des Herrn, die Gemeinde Gottes
 missachten, verachten, auf sie herabschauen usw.!

Wenn wir mit den Elementen der Einheit, Brot und Wein,
 unbekümmert an den Spaltungen festhalten, provozieren wir Gott!¹⁴

Jesus hat das Mahl eingesetzt als Treffpunkt und Feier der Einheit:
 der Einheit mit IHM und Einheit untereinander.

Und was diese Einheit stört, die Einheit mit Jesus und Seinem Opfer
 und die Einheit untereinander im Leib von Jesus,
 das stört diese Mahlfeier!

Das ist nicht nur schlecht, sondern hat böse Auswirkungen!

Deshalb sagt Paulus:

Der Mensch aber prüfe sich selbst (sich selbst, nicht die anderen!)

*und **so** esse er von dem Brot und trinke aus dem Kelch.*

*Ausführlicher übersetzt: Der Mensch, jeder, der Mensch ist, jede und jeder
 prüfe sich selbst, untersuche sich, erprobe sich, schaue, ob er sich als erprobt, echt,
 bewährt, tüchtig und gut erklären kann¹⁵ und so am Abendmahl teilnehmen.*

Das Ergebnis soll nicht sein, vom Abendmahl fernzubleiben. Da verpassen wir viel zu viel!
 Sondern die Prüfung soll dazu führen, dass wir eine angemessene Haltung einnehmen
 und daraus die Konsequenzen ziehen.

Ich habe also Dinge zu klären, bevor ich zum Abendmahl gehe:

1. Wie stehe ich zu Jesus und zu Seinem Opfer?

Ist mir klar, dass es im Abendmahl genau darum geht und dass ich das brauche?

2. Wie stehe ich zu denen, die mit mir am Abendmahl teilnehmen?

Wie stehe ich zur Gemeinde Gottes?

Verachte ich sie oder einige von ihren Gliedern?

Stelle ich mich darüber?

Bewahre und suche ich die Einheit oder fördere ich Spaltungen?

Ist mir das egal, wenn einige nichts haben, Hauptsache, ich habe genug?

Das Herrenmahl ist das Mahl der Einheit.

Wer die Einheit nicht will, wem die anderen egal sind,

wer nur sein geistliches Individualistentum¹⁶ pflegen will, der ist beim Abendmahl falsch.

¹⁴ Vgl. Berger, Kommentar zum Neuen Testament, S. 610

¹⁵ Griech.: dokimazo – das davon abgeleitete Substantiv dokimoi – die Bewährten – stand schon in Vers 18. Das steht
 durchaus in einem inneren Zusammenhang!

¹⁶ Das Passahmahl ist eine Mahlzeit in der (Groß-)Familie, das Abendmahl immer ein Gemeinschaftsmahl in der

Wer sich gegen die Einheit vergeht,
vergeht sich gegen das Herrenmahl und den Herrn des Mahles.
Das beginnt schon, wenn ich andere beschäme.¹⁷
Wartet aufeinander, schreibt Paulus.¹⁸ Das tun miteinander Versöhnte.¹⁹
Wie will ich an der Versöhnung Anteil haben, die Jesus mir am Kreuz erworben hat,
aber dem Mitschristen Versöhnung verweigern? Das geht nicht!²⁰
Ja, ich weiß, es lässt sich leider nicht immer alles klären.
Mit manchen scheint die Wiederherstellung einer Beziehung nicht möglich zu sein.
Trotzdem: *Der Mensch aber prüfe sich selbst...*
Wie sieht es in **meinem** Herzen aus?
Könnte **ich** zu dem anderen hingehen und ihn umarmen,
ihn segnen, für ihn beten, ihm Gutes wünschen?
Kann **ich** ihm die Hand zum Friedensgruß reichen?²¹
Wenn nicht, dann habe ich erst einmal Versöhnung zu suchen²²
und muss ich die Dinge in meinem Herzen ordnen.
Es kann, muss und wird mir nicht jeder sympathisch sein.
Ich kann, muss und werde nicht mit jedem in allem einer Meinung sein.
Ich kann, muss und werde nicht mit jedem eine ganz innige und intensive Beziehung
haben.
Aber wenn Groll, Hass, Bitterkeit und Ablehnung in meinem Herzen
und vielleicht auch noch in meinem Verhalten
einem oder mehreren Mitschristen gegenüber ist,
dann besteht Klärungsbedarf vor dem Abendmahl.
Jesus hat am Kreuz den Groll und den Hass, Bitterkeit, Ablehnung und Feindschaft
besiegt.
Wenn ich nicht will oder mich nicht dafür öffne, dass sich dieser Sieg
auch in meinem Herzen und Leben auswirkt, dann bin ich beim Abendmahl verkehrt
oder nehme in verkehrter Weise, *auf unwürdige Weise* daran teil.

Noch einmal: Bei der Würdigkeit geht es nicht um Sündlosigkeit.
Sündlose brauchen kein Abendmahl!
Es geht auch nicht um das einzig wahre und richtige Verständnis
des Abendmahls und aller christlichen Lehren und Dogmen
oder darum, dass man alles schon verstanden haben
und der eigene Glaube reif und vollkommen sein müsste.
Sondern der Punkt der Unwürdigkeit ist:
Ich unterscheide das Abendmahl nicht von einer anderen, normalen Mahlzeit.
Ich unterscheide die Gemeinde nicht von einer anderen, „normalen“ Menschengruppe.
Jesus hat das Mahl eingesetzt als Treffpunkt und Feier der Einheit:
der Einheit mit IHM und Einheit untereinander.

Gemeinde, die „zusammenkommt“. Die Praxis, mit sich (und Jesus) allein das Abendmahl zu feiern, ist von der Bibel her jedenfalls nicht gedeckt. Es kann sich dabei allerbestenfalls um eine geistliche Notlösung handeln in Situationen, wo jemand dringend eine geistliche Stärkung braucht und geistliche Gemeinschaft nicht möglich ist.

¹⁷ Vers 22!

¹⁸ Vers 33

¹⁹ Klaus Berger, Kommentar zum Neuen Testament, z.St.

²⁰ Vgl. dazu auch Matth 18,21-35

²¹ Eine gute und sinnvolle Praxis beim Abendmahl! Siehe auch „Bruderkuss“! – Röm 16,16; 1 Kor 16,20; 2. Kor 13,12; 1 Thess 5,26

²² Ob hier Matthäus 5,23-24 in direkter Weise darauf zu beziehen ist, ist fraglich, da in der Bergpredigt zunächst die jüdische Opferpraxis angesprochen wird. In der mir zur Verfügung stehenden bzw. gesichteten Literatur wird kein Bezug zum Abendmahl hergestellt. Klar ist hier allerdings wie allgemein in der Bibel und eben auch in 1. Kor 11: Zu einer geordneten Gottesbeziehung gehören geordnete Beziehungen zu den Menschen! Gottes- und Nächstenliebe ist nicht zu trennen – der Leib Christi in der „Vertikale“ und „Horizontale“ auch nicht!

Und was diese Einheit stört oder verhindert oder missachtet,
die Einheit mit Jesus und Seinem Opfer
und die Einheit untereinander im Leib von Jesus, das stört diese Mahlfeier!

Und diese Störung hat Folgen:

Die Verachtung des Christus-Leibes und des Leibes der Gemeinde ziehen
Beeinträchtigungen des leiblichen, des körperlichen Lebens nach sich.²³

*Darum sind auch viele Schwache und Kranke unter euch
und nicht wenige (vorzeitig) Entschlafene.*

Das Abendmahl hat diejenigen, die auf unwürdige Weise daran teilnahmen,
krank gemacht und vorzeitig sterben lassen.

D.h. das Abendmahl hat Wirkungen!

Eigentlich und normalerweise sollte es Heilung und Heil befördern!

Wenn Jesus Menschen berührt hat, wurden sie heil.

Wenn Jesus im Abendmahl zu uns kommt, in uns kommt, wäre das die normale Folge.

Ich darf etwas von Jesus erwarten!

Die Gegenwart Gottes ist nichts Harmloses und Wirkungsloses!

Gottes Gegenwart und Sünde geht allerdings nicht zusammen!

Entweder nimmt sie Sünde weg oder richtet die Sünde.

Je näher ich Gott komme, desto mehr geschieht das Eine oder Andere!

Das finden wir überall in der Bibel.²⁴

Aus Zeitgründen kann ich das jetzt nicht vertiefen.

Mehr Gnade, mehr Gottesnähe bedeutet auch größere Verantwortung.²⁵

Und wenn beim Abendmahl nichts geschieht, weder Menschen heil und geheilt werden
noch bei unwürdiger Teilnahme irgendwelche negativen Folgen auftreten?

Darauf gibt es zwei Antworten:

1. Es geschieht bei Gott mehr als wir sehen und wahrnehmen.

2. Vielleicht hat Gott Sich längst zurückgezogen.

*„Gott kann sich so aus Seinen Sakramenten herausschälen,
dass ihr nichts als die Hülsen übrig behaltet“, hat wohl Luther einmal gesagt.²⁶*

Die Gegenwart Gottes, Seines Sohnes und des Heiligen Geistes war in der Urchristenheit
offensichtlich eine andere als bei uns heute.

Das merken wir sofort, wenn wir das Gemeindeleben in der Apostelgeschichte
mit unserem Gemeindeleben vergleichen.²⁷

Leider ist vieles in unseren Gemeinden und in unserer Kirche nur noch Hülse, Fassade...

Das sollte uns ins Gebet und zur Umkehr treiben.

Es geht beim Abendmahl um Unterscheidung und Gericht.

7 x kommen im Urtext der letzten 6 Verse Worte mit dem Wortstamm für „unterscheiden“
und „richten“ vor.²⁸

Eigentlich feiern wir, dass Jesus für uns gerichtet wurde, damit wir gerettet werden
können.

Aber das ist alles andere als billig, damit ist nicht zu spielen.

²³ Dieter Schneider, ebd.

²⁴ Vgl. Apg 5,1-11, auch 1. Kor 5,5, aber auch 3. Mose 10,1-3; 2. 2 Sam 6,6-7

²⁵ Was im „Lager“ durchgeht, geht nicht mehr im „Vorhof“. Was im „Vorhof“ noch durchgeht, geht nicht mehr im „Heiligtum“. Was im „Heiligtum“ noch durchgeht, ist im „Allerheiligsten“ unmöglich, um es im Bild des wandernden Gottesvolkes zu sagen.

²⁶ Leider kann ich die Herkunft dieses Zitates, das auf jeden Fall „lutherisch“ und geistlich wahr ist, bisher nicht nachweisen!

²⁷ Zum Thema Heilungen und Gericht vgl. z.B. Apg 5,1-16!

²⁸ Griech. *krino*. *krima* (Gericht): V. 29+43, *diakrino* (unterscheiden): V. 29+31, *krino* (richten): V. 31+32; *katakrino* (verurteilen): V. 32

Es geht nicht nur darum, dass wir Brot und Wein durch den Mund aufnehmen, sondern dass wir verinnerlicht haben und verinnerlichen, was Jesus am Kreuz getan hat und nun unser Inneres und unser äußeres Verhalten entsprechend ordnen und von Jesus erneuern lassen.

Paulus erklärt:

Wenn wir uns selber richteten, uns selber untersuchen und beurteilen würden, dann würden wir nicht gerichtet.

Was wir tun, muss Gott nicht tun.

Sünden, die wir ans Licht bringen, muss ER nicht mehr richten.

Weiter schreibt Paulus, und das ist sehr interessant:

„Wenn wir aber vom Herrn gerichtet werden, dann werden wir erzogen, unterwiesen, belehrt, zurechtgewiesen gezüchtigt, bestraft,²⁹ damit wir nicht zusammen mit der Welt verurteilt und verdammt werden.“

Die Bibel unterscheidet verschiedene Arten von Gottes Gerichten.³⁰

Nur bei *einem* geht es um Verurteilung und Verdammnis, häufiger geht es zunächst um ein Zurechtbringen.

Offensichtlich sollten die Krankheiten zur Besinnung bringen oder Schlimmeres verhindern.

Und selbst der äußere Tod des Körpers kann so etwas wie Gottes „Notbremse“ sein, damit wenigstens das Innere, Seele und Geist noch gerettet werden können.

Die Bibel deutet so etwas nicht nur hier an.³¹

Merkwürdig, unwürdig und würdig zu merken beim Mahl des Herrn.

Es geht nicht nur um ein Ritual.

Gottes größte Gabe – Sein Sohn am Kreuz will und soll unter uns gegenwärtig sein.

Deshalb ist dieses Mahl heilig, d.h. etwas ganz Besonderes.

Es ist anders als alles andere.

Das große Vorrecht, daran teilzunehmen, sollten wir nicht verachten und verscherzen.

Gebet:

Allmächtiger, ewiger Gott,

Danke, dass wir an den Tisch Deines Sohnes kommen dürfen.

Wir kommen als Kranke zum Arzt des Lebens, als Blinde zum Licht ewiger Klarheit, als Bettler zum Herrn des Himmels und der Erde.

Deine Gnade ist überreichlich und füllt allen Mangel mehr als aus.

Wir bitten Dich: Heile unsere Krankheit, erleuchte unsere Blindheit, beschenke unsere Armut.

Hilf, dass wir das Abendmahl nicht nur äußerlich aufnehmen, sondern lass uns auch innerlich seine Kraft erfahren.

Lass uns den Leib und das Blut Deines Sohnes so empfangen,

dass wir dadurch mit Seinem Leib und allen Seinen Gliedern verbunden sind.

Was dies hindert, mache uns bewusst und erneuere uns.

Für Deine Gemeinde hier, in unserem Land und weltweit bitten wir Dich: Belebe, was sterben will, heile, was krank ist, stärke, was schwach ist.

Die verfolgt werden, suche besonders mit Deiner Gegenwart heim.

Denen, die selbstsicher und satt sind, öffne die Augen für ihren wahren Zustand.

Vereine, was vor Dir zusammengehört und trenne, was vor Dir nicht gemeinsam bestehen kann.

Vollende Deine Gemeinde in Deiner Liebe und bringe sie nach Hause.

Führe sie dorthin zurück, woher sie geistlich ihren Ausgang nahm und verbinde sie wieder mit der Wurzel, aus der sie nur leben kann.

Dir sei alle Ehre durch Jesus Christus und im Heiligen Geist zu aller Zeit.

Amen.

²⁹ so die Bedeutungspalette von „plaideuo“, wovon sich unser Fremdwort „Pädagogik“ herleitet.

³⁰ Das wäre ein extra Thema!

³¹ Vgl. 1. Kor 5,5; 1. Tim 1,20; siehe auch 1 Kor 3,15